

WEINEN KLAGEN SOPRANO

anderer konzertort im april: evang. kirche teufen (ar)
weitere informationen unter: www.bachstiftung.ch

ZAGEN

*freitag,
19. april 2013
teufen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung
St. Gallen

freitag, 19. april, teufen (ar)

«weinen, klagen, sorgen, zagen»

Kantate BWV 12 zu Jubilate

für Alt, Tenor und Bass

Vokalensemble, Tromba, Oboe, Fagott,

Streicher und Basso Continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, teufen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Vor Anmeldung!)

im anschluss

Kleiner Imbiss und Getränke in der Hechtremise Teufen

eintritt: fr. 40.-

19 uhr, evangelische kirche, teufen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Andrea Köhler

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.-, kategorie b 40.-, kategorie c 10.-

ausführende

solisten

Alt	Margot Oitzinger	3
Tenor	Bernhard Berchtold	
Bass	Wolf Matthias Friedrich	

chor der j.s. bach-stiftung

Sopran	Olivia Fündeling, Susanne Seitter, Noëmi Sohn Noëmi Tran Rediger, Alexa Vogel
Alt	Antonia Frey, Katharina Jud, Alexandra Rawohl, Damaris Rickhaus, Lea Scherer
Tenor	Clemens Flämig, Nicolas Savoy, Walter Siegel
Bass	Fabrice Hayoz, Philippe Rayot, Manuel Walser William Wood

orchester der j. s. bach-stiftung

Violine	Plamena Nikitassova, Dorothee Mühleisen Christine Baumann, Yuko Ishikawa, Elisabeth Kohler, Ildiko Sajgo
Viola	Martina Bischof, Peter Barczi, Joanna Bilger, Sarah Krone
Violoncello	Maya Amrein, Hristo Kouzmanov
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Oboe	Katharina Arfken
Tromba	Patrick Henrichs
Orgel	Nicola Cumer
<i>leitung</i>	Rudolf Lutz

reflexion

4

1957 in Bad Pyrmont geboren, hat Andrea Köhler in Braunschweig und Freiburg i. Breisgau Literaturwissenschaft und Philosophie studiert. Nach dem Studium hat sie als freie Journalistin zu arbeiten begonnen. Von 1991 bis 1995 lebte sie als Kulturkorrespondentin in New York und trat 1995 in die Feuilleton Redaktion der «Neuen Zürcher Zeitung» ein – mit Schwerpunkt deutschsprachige Literatur. 2001 ging sie als Kulturkorrespondentin der NZZ nach New York, wo sie heute in Brooklyn Heights lebt. 2003 erhielt sie den Berliner Preis für Literaturkritik. Sie veröffentlichte mehrere Bücher. Zuletzt erschienen sind die Essaysammlung «Das Tier und wir» und der literarische Essay «Lange Weile. Über das Warten» im Suhrkamp Verlag. Die Form des literarischen Essays, d.h. das philosophisch und poetisch inspirierte Nachdenken über essentielle Situationen und Befindlichkeiten ist ihr besonderes Anliegen. Derzeit arbeitet sie an einem Prosaband über Befindlichkeiten, «Das Buch der Zustände». Sie ist leidenschaftliche Gärtnerin, liebt Katzen, das Metropolitan Museum of Art, wo sie sich stundenlang verlieren kann, und das ägäische Meer, wo sie seit 25 Jahren mit ihrem Mann den Sommer verbringt.

bwv 12:
«weinen, klagen, sorgen, zagen»

textdichter: verfasserschaft unsicher.

5

vermutlich Salomon Franck (1659–1725)

nr. 3: zitat aus apostelgeschichte 14, 22

nr. 7: samuel rodigast (1649–1708)

erstmalige aufführung: sonntag jubilate, 22. april 1714

1. sinfonia

2. chor

Weinen, Klagen,

Sorgen, Zagen,

Angst und Not

sind der Christen Tränenbrot,

die das Zeichen Jesu tragen.

3. rezitativ (alt)

Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

4. arie (alt)

Kreuz und Kronen sind verbunden,
Kampf und Kleinod sind vereint.

Christen haben alle Stunden
ihre Qual und ihren Feind,
doch ihr Trost sind Christi Wunden.

5. arie (bass)

Ich folge Christo nach,
von ihm will ich nicht lassen
im Wohl und Ungemach,
im Leben und Erblassen.
Ich küsse Christi Schmach,
ich will sein Kreuz umfassen.
Ich folge Christo nach,
von ihm will ich nicht lassen.

6. arie (tenor)

Sei getreu, alle Pein
wird doch nur ein Kleines sein.
Nach dem Regen
blüht der Segen,
alles Wetter geht vorbei.
Sei getreu, sei getreu.

7. choral

Was Gott tut, das ist wohlgetan,
dabei will ich verbleiben;
es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
so wird Gott mich
ganz väterlich
in seinen Armen halten,
drum lass ich ihn nur walten.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Sinfonia

Im tieftraurigen f-Moll setzt eine architektonisch fein austarierte Sinfonia den Ton für die gesamte Kantate. Lastende Vierteltöne des Generalbasses mit nachfolgender Pause stützen das Trauerläuten der beiden Violoncelli. Über kreisenden Figuren der Violinen erhebt sich eine weit ausschwingende Oboenmelodie, die mit ihren Verzerrungen und schmerzhaften Tongirlanden wie der langsame Satz eines Solokonzertes wirkt.

2. Chor

Der Weg zur Herrlichkeit führt durch Angst und Not und oft zum «Tränenbrot» (Psalm 80, 6). Die Christen tragen «das Zeichen Jesu», die Bereitschaft zum Dienen und zum Leiden. Bach legt der Darstellung dieses unentrinnbaren Schicksals eine beständig wiederholte Tonfolge zugrunde, die sich durch das chromatisch absteigende Quartintervall als Lamento-Bass zuerkennen gibt. Diese unerbittliche Struktur wird durch seufzerbetonte Vokalstimmen sowie fallende Akkordblöcke im Streichorchester angereichert. Bach hat den A-Teil dieses Chores um 1748/49 zum berühmten «Crucifixus» der Missa in h-Moll umgearbeitet.

3. Rezitativ

Ein Wort des Apostels Paulus, als er die Gemeinde stärkte und zur Treue im Glauben ermutigte, nachdem er auf seiner Missionsreise viele Menschen hatte für Christus gewinnen können, aber auch verfolgt und gesteinigt worden war (Apostelgeschichte 14, 19–22). Die arios gehaltene Altstimme hebt durch Textwiederholungen und verminderte Dreiklangsabstiege das Schlüsselwort «Trübsal» hervor. Die stufenweise nach oben führende Streicherbegleitung öffnet hingegen den Blick für das ersehnte «Reich Gottes».

4. Arie

Die beiden ersten Zeilen erinnern an das Wort aus Offenbarung 2, 10: «Sei getreu bis in den Tod, und ich

will dir die Krone des Lebens geben» und an das Bild vom Wettkampf, in welchem nur einer das «Kleinod», den Siegespreis, gewinnt (1. Korinther 9, 24). Paulus schreibt: «Denn wie die Leiden Christi überaus reichlich über uns kommen, so ist durch Christus auch unser Trost überaus reichlich» (2. Korinther 1, 5). Die Textvorlage mit ihrer barocken Lust an Gegensätzen und poetischen Wortkünsten hat Bach zu einem dicht gewobenen Terzett aus Oboe, Altstimme und Continuo inspiriert, das mit seinen Reibungen und Imitationen die Mühsal eines gottgefälligen Lebensweges thematisiert.

5. Arie

Hier spricht nun die glaubende Seele in der Ich-Form: Ich will in Glück und Unglück, im Leben und im Sterben Christus treu bleiben. Das Stichwort «Ich folge Christo nach» lieferte Bach den Ansatzpunkt für eine von aufwärts strebenden Linien und kanonartigen Stimmführungen geprägte Musik.

6. Arie

«Alle Pein wird doch nur ein Kleines sein», also nur eine kleine Zeit dauern und wie ein Unwetter wieder vorbeigehen – eine Ermutigung, durchzuhalten und treu zu bleiben. Zur Illustration der himmlischen Zusage hat der Komponist ein fließendes $\frac{3}{4}$ -Metrum und eine energisch voranschreitende Continuo-Linie gesetzt, die selbst die längste «Pein» tragen kann. Die Trompete intoniert dazu wortlos den Choral «Jesu, meine Freude» und fügt damit der Musik eine zweite Bedeutungsebene hinzu – ein genialer Kunstgriff, den Bach in dieser Kantate wohl zum ersten Mal für sich entdeckte.

7. Choral

Die Choralstrophe von Samuel Rodigast bildet eine treffliche Zusammenfassung des Kantatentextes. Der kraftvolle Liedsatz wird durch eine verzierte Oberstimme – wahrscheinlich Trompete und Violine I im Unisono – ergänzt.

zum kantatentext

Der Text der Kantate nimmt die Gedanken des Evangeliums zum Sonntag Jubilate, den sog. Abschiedsreden Jesu im 16. Kapitel des Johannesevangeliums auf. Jesus spricht zu den Jüngern: «Ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen.» Ausgehend vom Vers 20: «Ihr werdet weinen und klagen» spricht der Dichter vom Leiden, das der Christ auf sich zu nehmen hat und das sich am Ende in Freude verwandeln wird. Bach hat seine formal nicht unproblematische Textvorlage – auf einen frei gereimten Da-capo-Eingangsschor folgen ein Bibelwort und nochmals drei Arien ohne kontrastierende Rezitative – in abwechslungsreicher und feinsinniger Weise vertont. Der altertümliche fünfstimmige Streichersatz mit zwei Bratschenstimmen wird durch die solistisch eingesetzte Oboe und Trompete modernisiert und bereichert. Eine Leipziger Wiederaufführung 1724 belegt Bachs anhaltende Wertschätzung seiner Weimarer Kantate.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Teufen (AR) ist beschränkt.
Appenzellerbahn ab St.Gallen HB. Abfahrtszeiten unter
www.appenzellerbahnen.ch
Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während
der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 24. mai 2013, teufen (ar)
«es ist ein trotzig und verzagt ding»
Kantate BWV 176 zu Trinitatis
Reflexion: Christina Aus der Au